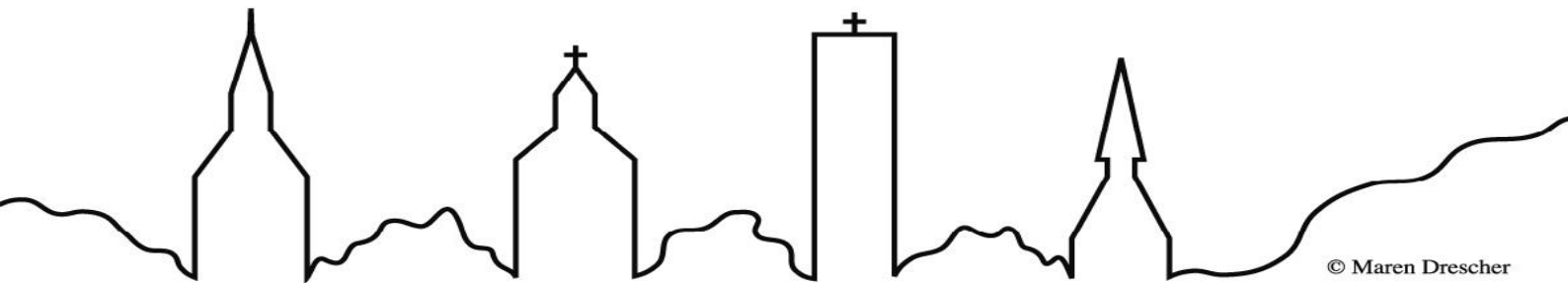
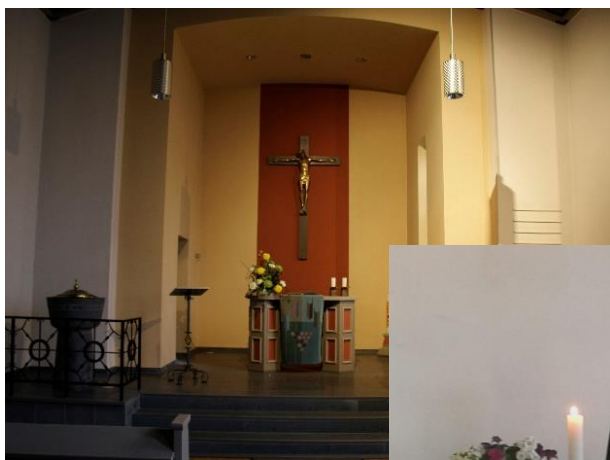


Evangelische Auferstehungskirchengemeinde Olsberg-Bestwig



17.01.2021, Gottesdienst am 2.Sonntag nach Epiphania
mit Pfr. Burkhard Krieger



17.01.2021, Gottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphania

Orgelvorspiel

Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus
und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit
euch allen und mit deinem Geist!

Begrüßung und Einführung in den Gottesdienst

Liebe Gemeinde, zu Hause

Ganz herzlich begrüße ich Sie alle zum Gottesdienst.

Wir feiern Gottesdienst, wenn auch in ungewohnter Gestalt. Vielleicht gehen Ihnen noch Bilder von Weihnachten nach. Vielleicht fühlen Sie noch die Wärme der Kerzen und tragen ihren Schein im Herzen.

Und doch stehen wir auch schon wieder mitten im Alltag mit seinen Herausforderungen und seinen zur Zeit ungewohnten, aufwühlenden Seiten. Doch wir feiern heute morgen Gottesdienst. Er, Gott, ist ein Fest mitten im Alltag. Und damit feiern wir Gottes neue Welt, die wir selbst heutzutage schon an manchen Orten spüren können.

Der Wochenspruch aus dem Johannesevangelium (Joh. 1, 16) lässt uns davon etwas erahnen:

„Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade!“

Lied: EG 66 (1+5+8)

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah! Himmel und Erde, erzählt's den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

5. Jesus ist kommen, der König der Ehren; Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt! Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren; öffnet ihm Tore und



Türen fein bald! Denkt doch, er will euch die Krone gewähren. Jesus ist kommen, der König der Ehren.

8. Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende Gott, der uns den Ursprung des Segens gegeben; dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig, die ihm sich beständig ergeben! Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Eingangsgebet: *die Gemeinde erhebt sich*

Du heiliger Israels,
schon immer hast du Wunder getan, um das Geschick Bedrückter zu wenden. Aus Enge hast du in die Weite geführt, aus Klage in die Freude, aus Not in die Fülle.

Durch Jesus verwandelst du auch unser Leben und machst uns zu Menschen, die aufrecht und klar ihren Weg gehen können, die der Liebe mehr trauen als der Gewalt und die Hoffnung behalten auch da, wo keine Hoffnung mehr ist.

Wir danken dir, dass wir zu dir gehören. Leite uns durch dein Wort und begleite uns mit deinem Segen, dass auch durch uns dein Name geheiligt wird unter den Völkern

Amen

Psalm 105 *im Wechsel Pfarrer/Gemeinde*

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen;
verkündigt sein Tun unter den Völkern!

Singet ihm und spielet ihm,
redet von allen seinen Wundern!

Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den HERRN suchen!

Fraget nach dem HERRN und nach seiner Macht,
suchet sein Antlitz allezeit!

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat,
seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts,
ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der HERR, unser Gott,
er richtet in aller Welt.

Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, das er verheißen hat
für tausend Geschlechter.

Amen

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist; wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen

Kyrie eleison! Herr, erbarme Dich!

Christe eleison! Christe, erbarme Dich!

Kyrie eleison! Herr, erbarm Dich über uns!

Ehre sei Gott in der Höhe

und auf Erden Fried, den Menschen ein Wohlgefallen!

Lobgesang: Eg 179 (2)

Wir loben, preisen, anbeten dich; für deine Ehr wir danken, dass du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz ungemessn ist deine Macht, allzeit geschieht, was du bedacht. Wohl uns solch eines Herren.

Kollektengebet

Gott der Barmherzigkeit!

Du hast Jesus, deinen Sohn, in die Welt gesandt, damit er durch sein Licht die Dunkelheit vertreibe. Wandle unseren Mangel in Fülle und unsere Klagen in Lobgesang über deine Hilfe.

Durch ihn, unsern Herrn Jesus Christus, unseren Heiland und Erlöser.

Amen *die Gemeinde setzt sich*

Schriftlesung

Lesung: Jer. 14, 1-9

Dies ist das Wort, das der HERR zu Jeremia sagte über die große Dürre: Juda liegt jämmerlich da, seine Städte verschmachten. Sie sinken trauernd zu Boden, und Jerusalems Wehklage steigt empor. Die Großen schicken ihre Diener nach Wasser; aber wenn sie zum Brunnen kommen, finden sie kein Wasser und bringen ihre Gefäße leer zurück. Sie sind traurig und betrübt und verhüllen ihre Häupter.

Die Erde ist rissig, weil es nicht regnet auf das Land. Darum sind die Ackerleute traurig und verhüllen ihre Häupter. Selbst die Hirschkühe, die auf dem Felde werfen, verlassen die Jungen, weil kein Gras wächst. Die

Wildesel stehen auf den kahlen Höhen und schnappen nach Luft wie die Schakale; ihre Augen erlöschen, weil nichts Grünes wächst.

Ach, HERR, wenn unsre Sünden uns verklagen, so hilf doch um deines Namens willen! Denn unser Ungehorsam ist groß, womit wir wider dich gesündigt haben. Du bist der Trost Israels und sein Nothelfer. Warum stellst du dich, als wärst du ein Fremdling im Lande und ein Wanderer, der nur über Nacht bleibt? Warum bist du wie einer, der verzagt ist, und wie ein Held, der nicht helfen kann?

Du bist ja doch unter uns, HERR, und wir heißen nach deinem Namen; verlass uns nicht!

Halleluja, halleluja, halleluja!

Lied: EG 398 (1-2)

1. In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ! Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist; hilfest von Schanden, rettetest von Banden. Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja. Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben; nichts kann uns scheiden. Halleluja.

2. Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod; du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not. Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja. Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben mit Herz und Munde. Halleluja.

Predigt über Joh. 2, 1-11

Jesus aber und seine Jünger waren auch zur Hochzeit geladen. Und als der Wein ausging, spricht die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr. Jesus spricht zu ihr: Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen. Seine Mutter spricht zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut. Es standen aber dort sechs steinerne Wasserkrüge für die Reinigung nach jüdischer Sitte, und in jeden gingen zwei oder drei Maße. Jesus spricht zu ihnen: Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan. Und er spricht zu ihnen: Schöpft nun und bringt's dem Speisemeister! Und sie brachten's ihm.

Als aber der Speisemeister den Wein kostete, der Wasser gewesen war, und nicht wusste, woher er kam - die Diener aber wussten's, die das Wasser geschöpft hatten -, ruft der Speisemeister den Bräutigam und

spricht zu ihm: Jedermann gibt zuerst den guten Wein und, wenn sie trunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat. Es geschah zu Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.

Liebe Gemeinde!

Eine sonderbare Geschichte ist uns heute zu bedenken aufgegeben. Jesus verwandelt Wasser in Wein. Es ist dabei nicht nur das Wunder als solches, das zu schaffen macht. Auch die Umstände sind komisch. Wenn man es umrechnet in heutige Maße sind es um die 600 Liter Wein, die Jesus der Hochzeitsgesellschaft zur Verfügung stellt. Was soll das?

Und Johannes betont auch noch, dass es das erste Zeichen ist, das Jesus tat. Warum da das Weinwunder? Hätte es nichts Wichtigeres gegeben, um das Jesus sich hätte kümmern können? „... und er offenbarte (damit) seine Herrlichkeit“, fasst Johannes das Geschehen zusammen. Was soll das für eine Herrlichkeit sein?

Klar, ist das peinlich, wenn auf einer Hochzeit der Wein ausgeht, aber eine richtige Not ist das doch nicht. Damals hätte es doch sicherlich genügend Katastrophen gegeben - warum ausgerechnet Wasser zu Wein machen? Um das rauszukriegen, müssen wir genau hinschauen.

Johannes führt uns also zu einer Szene in Kana. Eine Hochzeit wird dort gefeiert. Eine Hochzeit ist gleichbedeutend mit „Freude“. Freude am Leben, Freude am Menschen und an der Gemeinschaft.

Und Jesus mitten dabei. Jesus feiert also auch. Er, der Sohn Gottes, ist kein Schwenenöter. Jesus ist kein Kind von Traurigkeit, kein asketischer Neider unserer Freude! Kein Griesgram, der immer noch ein Haar in der Suppe unseres Lebens findet. Jesus freut sich vielmehr mit an den Freuden des Lebens. Er nimmt seine Jünger mit dahin. Jesus ist also einer, der das Leben - das ganze Leben - mit seinen Mitmenschen teilt.

Gott kommt also nicht nur - einmal im Jahr an Weihnachten, sondern, liebe Gemeinde, er bleibt. Er bleibt bei uns auch in der Freude. Dass wir im Leid Gott herbeisehen als Helfer und Retter - das kennen wir. Aber der Sohn Gottes bei uns auch in der Freude. Vielleicht vergessen wir ihn dann leicht. In beidem haben wir ihn aber nötig. ---

Bei der Hochzeit taucht dann ein Problem auf: der Wein geht aus (V. 3).

Wenn es nur eine Peinlichkeit für den Gastgeber gewesen wäre, dann wäre das wohl keine Katastrophe, die das Eingreifen Gottes erforderlich macht!

Deshalb, liebe Gemeinde, müssen wir den Wein hier als Symbol verstehen. In der Bibel steht Wein für Lebensfreude. Er erfreut das Herz des Menschen. „Der Wein geht aus“ - das heißt also: die Freude versiegt. Ernüchterung greift um sich.

So, liebe Gemeinde, sind wir ganz schnell bei uns. Weil auch unsere Freude keine Dauer hat. Dass die Lebensfreude verloren ist, wenn Bedrohliches auf uns zukommt. Und wenn wir die vielen Probleme unserer Zeit an uns heranlassen - wie soll da Freude aufkommen.

Klar, an Weihnachten haben wir uns gefreut - die Kinder an den Geschenken, die Erwachsenen an den Augen der Kinder und an den Geschenken. Aber jetzt im Lockdown? Wie kann da die Freude anhalten? Und wer weiß schon, wie viele Wochen uns noch ins Haus stehen?

Und zum guten Schluss ist unsere Freude am Leben bedroht, weil wir alle unausweichlich dem Tod entgegen gehen. Diese Ernüchterung ist schwer zu ertragen. „Und als der Wein ausging“ - dieser kleine Satz sammelt unsere gebrochenen Erfahrungen mit der Freude.

Jetzt scheint auf einmal alles klar zu sein: Ziel des Johannes mit der Geschichte - so vermuten wir - ist: Jesus als den zu zeigen, der neuen Wein herbeizaubert. Jesus als den zu sehen, der unsere Freude zumindest verlängert. Das Fest in Kana zumindest geht ja weiter.

Das ist aber ein Fehlschluss. Denn so einfach geht die Geschichte nicht weiter. Die Mutter von Jesus informiert ihren Sohn über die zu erwartenden Schwierigkeiten: „Sie haben keinen Wein mehr!“ Doch sie erhält eine schroffe Abfuhr. Sein Satz ist nahezu eine Beleidigung: „Was habe ich mit dir zu schaffen, Frau?“

Soll heißen: Ich, Jesus, bin und handle nicht so, wie Du das von mir erwartest und erbittest. Was ich tue, ist nicht einfach die euch so passende Antwort auf das, was euch zu schaffen macht. „Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“ Seine Stunde sieht anders aus, als ihr das erwartet. Und sie geschieht nicht zu dem Zeitpunkt, zu dem ihr es gerne hättet.

Liebe Gemeinde, wieder einmal erinnert uns die Bibel daran, dass Gott nicht der Lückenbüßer in unserem Leben ist. Das lässt er nicht mit sich machen. Gott ist nicht der Erfüllungsgehilfe unserer Pläne und Gedanken. Das macht uns zu schaffen, weil wir Gott gerne dazu degradieren würden. Aber da haben wir uns getäuscht. Und es braucht unsere Ent-täuschung.

Die Mutter Jesu scheint eine Ahnung zu haben. Sie spricht zu den Dienern: „Was er euch sagt, das tut.“ Ich hatte lange Zeit gedacht, sie würde quasi von hinten die Strippen ziehen. Aber was sie sagt, sind eigentlich Worte der Hoffnung. Im Grunde sagt sie nämlich: „Wartet mal, ihr Diener, da kommt noch was! Ich weiß nicht wann, aber es wird kommen.“

In der Weihnachtsgeschichte wird ja über Maria gesagt: „Sie bewegte all die Worte in ihrem Herzen.“ Ihr Satz zu den Dienern ist für mich die Frucht dieser Bewegung.

Die Mutter Jesu drängt nicht, sie wartet nicht eigensüchtig auf Hilfe. Sie hofft vielmehr und sie weiß darum, dass sie einen langen Atem braucht. Und dass sie bis dahin durchhalten muss im Glauben. Das drücken für mich ihre Worte aus.

Wann aber ist es so weit? Und woran ist „seine Stunde“ zu erkennen? In der Geschichte wird der Blick auf sechs Wasserkrüge gelenkt, die dort zur Reinigung standen.

Auch das ist kein Zufall, denn Wasser ist wie der Wein ein Symbol. Wofür steht also das Wasser? Natürlich gibt es die Verbindung von Wasser und Leben, Wasser hat etwas zu tun mit Reinigung. Aber es gibt auch die Verbindung mit Tod in der Bibel: Wasser ist das Element des Chaos, mit dem Gott in der Schöpfung fertig wird. Wasser ist das Machtmittel des Todes.

Ich erinnere nur an die Sintflut. Oder an die Flucht Israels aus Ägypten, als sich das Wasser zu beiden Seiten auftürmte und das Volk mitten hindurchzog. In Psalm 69 heißt es dann auch: „Das Wasser geht mir bis zur Kehle“. Also: Wasser - das Element bringt einen zu Tode.

Und Jesus spricht zu den Dienern: „Füllt die Wasserkrüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenan.“ Unbegreiflich! Anstatt das Wasser ausschütten zu lassen, lässt Jesus die Krüge damit füllen. Das Element des Todes füllt alles aus!

Das ist der Hinweis auf die Stunde Jesu. So sieht es Johannes. Kurz vor seinem Tod heißt es: „Vor dem Passafest aber erkannte Jesus, dass seine Stunde gekommen war, dass er aus dieser Welt ginge zum Vater“.

Die Stunde des nahenden Todes ist „seine“ Stunde. Die Mächte des Todes spielen ihren Triumph aus. In dieser Stunde bekommt der Tod Macht. Die Schuld und Not aller Menschen sind bis zum Rand gefüllt. In dieser Stunde fallen alle Bedrohungen, alle Sorgen und Schmerzen, alle Angst, alles Gemeine und Widerwärtige - fallen die Sünden der ganzen Welt auf diesen Einen.

Das ist „seine“ Stunde! Der Hohe - am Kreuz ganz niedrig, der Herr der Welt - hilflos ausgeliefert seinen Mördern, der Sohn des lebendigen Gottes - ein Toter im Grab. Und doch hieß es am Anfang des Johannesevangeliums: „Und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes voller Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1, 14). Weil Gott an ihm festhält!

Das ist die Herrlichkeit der Stunde Jesu: die Gnade Gottes wird sichtbar, denn seitdem muss keiner mehr ertrinken im Meer seiner Schuld und Not. „Und er spricht zu ihnen: „Schöpft nun!“ Die Diener schöpfen, und der Inhalt erweist sich als Wein, besser als der, den sie zuerst getrunken hatten. Der Wein Jesu ist besser und in solcher Menge da, dass die Feiernden ihn gar nicht werden alle trinken können.

Und so hat einmal ein Gelehrter der alten Kirche - Hieronymus - gesagt: „Wir trinken alle noch davon!“. Jede und jeder lebt von diesem Wein, von der Verwandlung des „Wassers der Bedrohung und des Todes“ in den „Wein der Freude Jesu“, vom Sieg des Lebens über Sünde und Tod.

Eigentlich ist diese Geschichte also eine Ostergeschichte. Sie schließt mit den Worten: „Das ist das erste Zeichen, das Jesus tat, geschehen in Kana in Galiläa, und er offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger glaubten an ihn.“

Damit kommen wir ins Spiel. Johannes lädt uns ein, den Wein unserer Rettung zu schöpfen und uns das Übermaß der Freude gefallen zu lassen, indem wir glauben.

Glaube beginnt damit, dass wir allem Augenschein und allem, was dagegen spricht zum Trotz der Stunde Jesu mehr zutrauen als den misstrauischen Stimmen in uns und um uns herum.

Dann wird es unwichtig sein, wie die Geschichte damals sich zutrug. Denn dann geht es ums hier und heute. Wenn wir erfahren, dass das „Wasser unserer Schuld und Traurigkeit und Niederlagen“ verwandelt wird in den „Wein der Freude und der Zuversicht“.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen

Orgelmusik

Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen

Lied: EG 70 (1+4+7)

1. Wie schön leuchtet der Morgenstern voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die süße Wurzel Jesse. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, hast mir mein Herz besessen; lieblich, freundlich, schön und herrlich, groß und ehrlich, reich an Gaben, hoch und sehr prächtig erhaben.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenschein, wenn du mich mit den Augen dein gar freundlich tust anblicken. Herr Jesu, du mein trautes Gut, dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut mich innerlich erquicken. Nimm mich freundlich in dein Arme und erbarme dich in Gnaden; auf dein Wort komm ich geladen.

7. Wie bin ich doch so herzlich froh, dass mein Schatz ist das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu seinem Preis aufnehmen in das Paradeis; des klopfe ich in die Hände. Amen, Amen, komm du schöne Freudenkrone, bleib nicht lange; deiner wart ich mit Verlangen.

Abkündigungen

Gottesdienst:

Erstmal sind bis einschließlich dem 31.01.2021 keine Präsenzgottesdienste geplant.

Fürbitten *die Gemeinde erhebt sich*

Guter Gott, du bist nicht weit entfernt im Himmel. Dein Himmel zeigt sich auch mitten in unserer Welt. Wir bitten dich für alle, die keine schönen Seiten mehr in ihrem Leben sehen können. Gib du ihnen neue Hoffnung.

- ✚ Wir bitten dich für alle, denen nicht zum Feiern zumute ist; die einsam und unglücklich sind. Schicke ihnen Menschen, die ihre Einsamkeit durchbrechen.
- ✚ Wir bitten dich für alle, von deren Not wir in den Nachrichten hören. Sei du bei Menschen, die unter Krieg und Naturkatastrophen leiden. Mach du die Verantwortlichen mutig und klug, damit sie Schwachen und Armen helfen.
- ✚ Wir bitten dich für uns: Gib uns offene Augen für die Menschen, die uns brauchen. Hilf uns, ihnen von Himmelsmomenten zu erzählen.
- ✚ Wir beten weiter in Stille ...

Guter Gott, du weißt, was uns bedrückt. Du kennst auch das, was uns fröhlich macht. Lass alles in deiner Liebe aufgehoben sein.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

„Gehet hin im Frieden des Herrn“

„Gott sei ewiglich Dank!“

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden.
Das schenke euch der dreieinige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Lied: EG 170 (1-3)

1. Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen, sondern überall uns zu dir bekennen. Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen. Lachen oder Weinen wird gesegnet sein.
2. Keiner kann allein Segen sich bewahren. Weil du reichlich gibst, müssen wir nicht sparen. Segen kann gedeihn, wo wir alles teilen, schlimmen Schaden heilen, lieben und verzeihn.
3. Frieden gabst du schon, Frieden muss noch werden, wie du ihn versprichst uns zum Wohl auf Erden. Hilf, dass wir ihn tun, wo wir ihn erspähen - die mit Tränen säen, werden in ihm ruhn.

Orgelnachspiel